

► Nach langen und komplizierten Verhandlungen verkaufte der Energiekonzern RWE im März 2015 für fünf Milliarden Euro seine Tochterfirma Dea an die von dem russischen Oligarchen Michail Fridman kontrollierte LetterOne-Gruppe.

Damit bekommt das Hamburger Öl- und Gasförderunternehmen RWE Dea nicht nur einen neuen Besitzer sondern auch einen neuen Namen. Künftig wird der Konzern unter „Deutsche Erdöl AG“ (DEA) firmieren.

Ob dieser Verkauf direkte Auswirkungen auf den Betrieb der Bohr- und Förderinsel Mittelplate A haben wird, ist augenblicklich noch völlig unklar.

So steht u.a. die Befürchtung im Raum, dass der bisher sehr hohe Sicherheitsstandard bei der Ölförderung im Nationalpark nicht mehr eingehalten werden könnte.

Immerhin wird Michail Fridman vorgeworfen, mitverantwortlich an der im November 2002 eingetretenen Umweltkatastrophe durch die Havarie des Öltankers „Prestige“ an der Küste Spaniens zu sein. Obwohl mehrfach schwere technische Mängel an dem Schiff festgestellt worden waren, ließ Fridman, dem das Schiff indirekt gehörte, den Betrieb weiterlaufen.

Noch vor Verkaufsabschluss stellte RWE Dea im Dezember 2014 erneut Anträge bei der Nationalparkverwaltung auf die naturschutzrechtliche Genehmigung von drei Explorationsbohrungen im Nationalpark. Augenblicklich liegen die Antragsunterlagen zur Prüfung bei den zuständigen Behörden.

Seismische und geologische Informationen aus den Vorjahren lassen vermuten, dass sich

Bohr- und Förderinsel

## „Mittelplate A“ mit neuem Besitzer

im Umfeld des Ölfeldes Mittelplate weitere Öllagerstätten befinden. Daher hatte RWE Dea bereits im Oktober 2007 den Antrag auf Genehmigung von fünf Erkundungsbohrungen gestellt, zog diesen jedoch im Dezember wieder zurück.

Mit großem politischen Druck erreichte RWE Dea, dass so genannte Exklaven aus der Anmeldung der Wattenmeer-Nationalparks als Weltnaturerbe herausgenommen wurden. Hier sollen die Erkundungsbohrungen stattfinden.

Beantragt wurden diese schon einmal im November 2011. Nach Prüfung der Antragsunterlagen wurden diese jedoch wegen Nichtvollständigkeit zurückgewiesen.

Nachdem die Wanderung des Priels Trischenflinge die Mittelplate A „bedrohte“, wurden umfangreiche Kolkenschutzmaßnahmen erforderlich. Das Bergamt genehmigte, dass insgesamt 8,5 Hektar Wattfläche mit Steinen bedeckt werden kann.

Aber die Trischenflinge brachte auch Vorteile mit sich. Der unmittelbar an der Bohrinsel vorbeiführende Arm des Prieles wurde seit 2008 als Zufahrt zur Mittelplate A genutzt. Aber erneut musste RWE Dea feststellen, dass das Wattenmeer ein sehr dynamischer Lebensraum ist: Anhaltende morphologische Prozesse haben in der letzten Zeit zu einer Ablagerung von Sedimenten in dieser Rinne geführt, so dass die vorhandenen Wassertiefen in der Zufahrt stellenweise nicht mehr ausreichen.

Diese Stellen werden jetzt mittels einer hydraulischen Schlickegge vertieft. Geplant und genehmigt ist, dass in diesem Jahr ca. 17.000 Kubikmeter Sediment aus der Trischenflinge aufgespült und in das umliegende Wattenmeer „umgelagert“ werden. In den Folgejahren werden dann „nur“ noch jeweils 8.500 Kubikmeter Sediment flächenhaft abgetragen.

Bilanzierend muss festgestellt werden: Neuer Besitzer, neuer Name – aber der gleiche schonungslose Umgang mit dem Nationalpark.

Silvia Gaus ■



Foto: Raif Rolischek (rali) – Fahrradtechnik auf fahradmonteur.de – Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 CC BY-SA 3.0 DE

Auch mit neuem Besitzer bleibt die Ölinsel Mittelplate A ein Fremdkörper im Nationalpark Wattenmeer